

ERLÄUTERUNGEN

Die Katholische Pfarrkirche "Zu unserer lieben Frau" in Eningen unter Achalm (Dekanat Reutlingen) wurde vor genau 40 Jahren, im Februar 1963, geweiht.

Anfang der Dreissiger Jahre gab es in Eningen, das in direkter Nachbarschaft von Reutlingen, einer Stadt der Reformation gelegen ist, nur etwa 150 katholische Christen. Mit dem Zuzug von Heimatvertriebenen in der direkten Nachkriegszeit wuchs die Katholische Gemeinde schnell auf annähernd 1000 Mitglieder, die zwar in der Evangelischen Andreaskirche Gastfreundschaft für ihre Gottesdienste genossen, aber doch von einem räumlichen Mittelpunkt für ihr lebendiges Gemeindeleben träumten. Als dieser Traum in eine konkrete Planung mündete, griff man die Überlieferung einer Frauenkapelle aus der Zeit vor der Reformation auf und stellte den Bau der Kirche unter die Obhut "Zu unserer Lieben Frau".

Die Pfarrkirche wurde von 1961 bis 1963 nach Plänen der Architekten Philipp Olkus (Fellbach) und Bernhard Kolditz (Reutlingen) erbaut und 1963 von Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht geweiht. Sie erhielt in Bezug auf ihr Patrozinium 5 Marienfenster von Wilhelm Geyer, ein Tauf-Fenster von Johannes Wolfart und einen Kreuzweg von E. Raach-Döttinger. Im Rahmen von Renovierungsmaßnahmen innerhalb der Kirche in den Jahren 1986-87 kamen das prägnante Altarkreuz, der Ambo, die Tabernakelstele und der Marienaltar des Künstlers Josef Henger hinzu.

Die Altar-Rückwand, die 1961 nach einem Entwurf von Wilhelm Geyer als Mosaikteppich aus Sandsteinklinkern durch Josef Henger ausgeführt wurde, ist der Auslöser der jetzt geplanten zweiten Innenrenovierung. Seit einigen Jahren fallen einzelne Klinker aus der Wand heraus. Ein Gutachten der Materialprüfungsanstalt an der Universität Stuttgart ergab keinen nachvollziehbaren Grund für die Schäden und auch keine Handlungsanweisung für eine mögliche Sanierung. Stattdessen mußte ein Sicherheitsnetz angebracht werden, das den Altarraum und seine Benutzer vor Gefahr bewahrt.

Daher leitete der Kirchengemeinderat mit einer Gemeindebefragung im März 2002 zur Gestaltung der Altarrückwand einen Meinungsbildungsprozeß ein, in dem immer deutlicher die Notwendigkeit von deren Einbindung in ein Gesamtkonzept einschließlich der Renovierung des Altarraumes artikuliert wurde, um auch seit längerem anstehende Einzelaspekte der liturgischen Vollzüge organisch mit der Umgestaltung der Rückwand zu verbinden. In zwei offenen Foren zum Thema hatte die ganze Gemeinde Gelegenheit, ihre Wünsche und Vorstellungen für die künftige Gestalt der Kirche zu artikulieren und schriftlich zu fassen. Die Ergebnisse dieser Foren dienten dem Kirchengemeinderat als Handlungsgrundlage für das weitere Vorgehen.

Nach eingehender Beratung durch Architekt Ralf Schneider vom Bischöflichen Bauamt beschloß der Kirchengemeinderat, zunächst zur

Auswahl eines Planers für die erforderlichen Renovierungsmaßnahmen mit drei Architekturbüros Vorgespräche zu führen, dann später für die Gestaltung der Rückwand einen Künstlerwettbewerb auszuschreiben. Auf Basis der Vorstellungen der Architekten beauftragte die Gemeinde das Büro Krisch+Partner aus Tübingen. Dessen Pläne für die Renovierung standen zunächst im Kirchengemeinderat, dann in einem dritten offenen Gemeindeforum sowie in einer Veranstaltung nach einem Sonntags-Gottesdienst zur Diskussion und fanden insgesamt ein sehr positives Echo.

Zielsetzung der Innenrenovierung ist einerseits die Behebung gebäudetechnischer Mängel (vor allem in der Elektro-Installation) und bauphysikalischer Probleme, z.B. der sehr "harten" Raumakustik, die sich durch die Entfernung der Altarrückwand noch weiter verschlechtern dürfte. Andererseits soll eine behutsame Neuordnung des Altarraumes unter Beibehaltung der Grunddisposition des Kirchenraumes allen liturgischen Orten mehr Luft verschaffen, den Altar als Zentrum des Gottesdienstes näher an die Gemeinde bringen und einen größeren Aktionsraum für die liturgischen Handlungen ausbilden.

Als Unterstützung dieser Maßnahmen ist ein neues Beleuchtungskonzept vorgesehen, das die verschiedenen Zonen des Kirchenraumes unterschiedlich erhellt und dadurch seine Struktur verdeutlicht.

Eningen und Tübingen, im Mai 2003